



Wort zum Sonntag

(in den LN vom 29.9.2007)

Von Johannes Broxtermann

„Ich frage mich oft: Warum sind die Leute so unzufrieden?“ sagt die Frau im Treppenhaus.

Ja, es ist wahr: Es wird auf hohem Niveau geklagt, gejamert, genörgelt und gemurrt. Ein Haar in der Butter findet sich immer! Wir Deutschen sind möglicherweise Weltmeister in Sachen Verdrossenheit - ob es um Politik geht („Die da oben haben doch keine Ahnung ...“), um Gesundheit („Ist mir heute wieder schlecht!“), um die Zeitläufe im Allgemeinen („Früher war alles besser!“). Auch die Orte, wo man eigentlich Gottesfreude erwarten sollte, sind oft von Klage und Jammer durchzogen („Geht doch alles den Bach runter.“) Ja, ich muss es gestehen: Selbst auf kirchlichen Sitzungen wird selten frohlockt, auch nur in Maßen gelobt, dafür aber ziemlich viel gemurrt: über die Blindheit der Vorgesetzten, die Lahmheit der Kollegen und die Taubheit der Leute.

Wer mit fröhlicher Miene hereinschneit, sieht viele heruntergezogene Mundwinkel und meint, er wäre im falschen Film ...

In der Bibel gibt es das auch. Das Volk Israel war von Gott aus der Sklaverei in Ägypten befreit und auf beschwerlichen mühsamen Wegen durch die Wüste geführt worden. Doch das Gelobte Land ließ auf sich warten, die Milch- und Honigströme waren noch nicht in Sicht. Und als Kundschafter Israels es schließlich entdeckt hatten, brachten sie aus lauter Angst vor der Zukunft richtige Ammenmärchen mit nach Hause: „Das Land, das wir erkundet haben, frisst seine Bewohner auf, und die Leute dort sind alle riesig hochgewachsen.“ Da murrte das Volk, und Mose bekam es zu hören: „Wären wir doch in Ägypten geblieben ...“ Das ist Murren pur: Nie ist es recht. Nicht in Ägypten, nicht in der Wüste. Auch nicht später im Gelobten Land!

Murren ist die Angst, zu kurz zu kommen, Angst, zu verlieren. Angst vor den hochgewachsenen Riesen, vor denen man sich selber wie ein Zwerg fühlt. Da lobe ich mir den jungen David, der sich vom Riesen Goliath nicht einschüchtern lässt, sondern ihm mit der Schleuder entgegentritt: mutig, listig und mit einer ganz großen Portion Gottvertrauen. Bei dieser Ausstattung haben weder die Riesen noch das Murren eine Chance ...

Mein Lieblingstext pro Vertrauen - Gelassenheit und contra Murren, frei nach Lothar Zenetti: Ich traf einen jungen Mann, sonnengebräunt, in seinem flotten Sportwagen und fragte ihn beiläufig, wie es ihm gehe. „Mist,“ murrte er, „alles Mist!“ - Danach begegnete ich einer alten Frau im Rollstuhl und fragte sie bekümmert, wie es i h r gehe. „Gut“, strahlte sie. „Es geht mir gut!“ Da sieht man mal wieder, dachte ich, immer hat man mit den falschen Leuten Mitleid!



Ich bin dir näher als du glaubst.
— Gott

Frohe Weihnachten!

www.gott.net